EVENT DESCRIPTION SHEET

(To be filled in and uploaded as deliverable in the Portal Grant Management System, at the due date foreseen in the system.

⚠ *Please provide one sheet per event (one event = one workpackage = one lump sum).)*

PROJECT	
Participant:	FRG
PIC number:	947325378
Project name and acronym:	Europäische Perspektiven: Bürger gestalten die Zukunft // Bürger

EVENT DESCRIPTION			
Event number:	D 5		
Event name:	BÜRGERÄTE UND BEFRAGUNGEN		
Type:	Bürgerat		
In situ/online:	in-situ		
Location:	Timisoara		
Date(s):	01.02.2025ß+-10.09.2026.		
Website(s) (if any):	https://citizenforyou.eu/veranstaltungen/timisoara/buergerraete/migration/		
Participants			
Female:	23		
Male:	48		
Non-binary:	0		
Total number of participants:	76	From total number of countries:	1

Description

Provide a short description of the event and its activities.

FRG Timisoara hat während der Projektlaufzeit insgesamt 4 Bürgerräte mit jungen Bürgerinnen und Bürgern aus Timisoara zusammengestellt. Hier die Berichte im Einzelnen:

1. Bericht zum Bürgerrat Migration

Rahmen und Zusammensetzung

Am 2. April 2025 trafen sich der Direktor der FRG und der Direktor der Schschule, Western Technical College,(eine Schule mit 511 Schülerinnen und Schüler) um den Ablauf der Befragung festzulegen.

Die Anzahl der Studierenden, die dem „Bürgerrat“ angehören sollten, wurde besprochen

und auf 10 Mädchen und 9 Jungen festgelegt.

Vorbereitung

• Zur Vorbereitung wurde das Projekt von dem Direktor der FRG dem Bürgerrat präsentiert

• Es wurden Aspekte der Migrationspolitik in Rumänien besprochen und diskutiert.

• Es wurde der Fragebogen der Umfrage vorgelegt und Termine vereinbart

• Die Termine für die Treffen mit den Schülern wurden ebenfalls auf den 3. und 8. April um 11 Uhr festgelegt

Auswertung und zentrale Erkenntnisse

Die Auswertung der Fragebogen wurde von dem Bürgerrat durchgeführt.

Für die Schülerinnen und Schüler ergaben sich mehrere besondere Aha-Erlebnisse:

• Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind sehr groß.

• Die Schülerinnen und Schüler leben in einem anderen Umfeld

• Das Thema polarisiert die Gesellschaft; eine Lösung, die alle zufriedenstellt, ist schwierig zu finden.

Präsentation in Isola

• Die Ergebnisse wurden in Isola (Slowenien) präsentiert.

• Die Präsentation wurde von dem Direktor der FRG durchgeführt

• Die rumänische Delegation wurde von einer Expertin des Bürgermeisteramtes begleitet

Bewertung

• Das Thema eignete sich gut für die Bearbeitung, vor allem wegen seines starken Aktualitätsbezuges.

• Aus den 59 erhaltenen Fragebogen wurde eine diverse Beteiligung festgestellt 31Schüler aus der zehnten und elften Klasse 10 Studenten 18 verschiedene. Nach Geschlecht 27 Frauen und 32 Männer.

Wichtige Vorschläge

– Fremdsprache in Schulen und Gesellschaft zu fördern 33 %

– Mehr Information Betreff Gesetzgebung 27 %

– Bildung und Qualifizierung 25 %

– Promotion Veranstaltungen 15 %

– Psychologische Tests für Migranten

– Auslieferung derjenigen die sich nicht Integrieren

Die durchgeführte Umfrage in der Schule so wie auch die erhaltenen Ergebnisse der externen Beteiligten wurden im Bürgerrat besprochen und diskutiert und hatten auf ein großes Interesse gestoßen

2. Bericht zum Bürgerrat Demokratie

Rahmen und Zusammensetzung

- Der Bürgerrat bestand aus 19 Schülerinnen und Schülern (10 Schülerinnen, 9 Schüler) der Technischen College Vest.
- Er tagte von 14-17 Oktober 2025,und bereitete eine Powerpoint-Präsentation für die Konferenz am 04.11.2025 in Jena vor.

Vorbereitung

- Der Fragebogen wurde von Jena erhalten,überstzt und verbreitet
- Nach der Verbreitung und einsammlung der Antworten wurde das Ergebnis von dem Bürgerrat zuammengefast.

Durchführung der Umfrage

- Zu beachten ist, dass eher junge als ältere Menschen teilgenommen haben,3 Schüler der neunten Klasse und 61 der zehten Klasse,9 Fachhoch schle Absolventen,3 Abiturienten und1Uniabsolventen.
- 31 Frauen und 46 Männer

Zentrale Ergebnisse

- Die Demokratie befindet sich nach Einschätzung der Befragten 35,1% in einer Krise.
- Positive Haltungen überwiegen dennoch; demokratische Grundwerte gelten weiterhin als fester Bestandteil.
- Sorgen mit Blick auf die Zukunft werden deutlich formuliert:
  - finanzielle Sorgen 44,2%
  - Kein Verständnis seten der Regierung ud Politiker 67,2%
  - Nicht ausreichend informiert 64,9%
  - der Eindruck, dass Parteien nur ihre eigenen Interessen verfolgen 48%

Wichtige Vorschläge

Mehr Transparenz der Entscheidungen ,auch negatieve Meinungen Berücksictigen

Besser lernen ,Gesetzeinhalten-respektieren ,Kontrolle

Mehr Transparenz der Entscheidungen, Flexibilität und Profesionalität

Aktualitätsbezug

- Die Ergebnisse spiegeln das gegenwärtige politische Klima wider.
- Die Oposition lehnt Gesätze ab weil si nicht an der Führung ist 63,6%

Bewertung

- Das Thema war besonders ergiebig und geeignet, weil die Demokratie unter Druck gerät und sich die Frage nach den Gründen stellt; die Auswertung liefert zumindest einen Teil der Antworten.
- Die entstandene Präsentation mit ihren Inhalten kann gut im weiteren Unterricht eingesetzt werden

3. Burgerat Europäische Identität

Einleitung und europäischer Kontext

Bericht zum Bürgerrat europäische Identität

Colegiul Tehnic de Vest

Rahmen und Zusammensetzung

• Der Bürgerrat tagte in der Zeitspanne Februar bis April 2026.

• Er bestand aus 16 Schülerinnen und Schülern (1 Schülerin, 15 Schüler), die zum Zeitpunkt des Bürgerrates die 10 die 11 Klasse. Bzw.6 die 12. Klasse besuchten.

• Es wurden 63 Fragebogen verteilt und bearbeitet

Zentrale Ergebnisse

• Die Zufriedenheit mit der Mitgliedschaft Rumäniens in der Europäischen Union ist hoch.87,6 %

• Vertraten in die EU sehr groß 53,6 %

• Bei der Selbstdefinition sehen sich die Befragten eher als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger Rumäniens 84,3 % und 11,4 % Bürger der Europäischen Union.

• Bei der Frage nach der Entwicklung der EU gaben die meisten Befragten an, sie entwickle sich teilweise in die richtige Richtung. 28,6 % und 14,3 % der Befragten sehen die Entwicklung in eher falscher oder falscher Richtung.

• Insgesamt gibt es eine positive Haltung zur EU, aber wenig Begeisterung und wenig Bereitschaft, sich für sie zu engagieren.

• Die Werte der Union werden gesehen; kritisiert werden die mangelnde Handlungsfähigkeit der EU und die fehlende Sichtbarkeit ihrer Werte im Alltag.

• Nutzen der EU sind hauptsächlich EU-Fonds,3214 %, Freie Bewegung 25 %, Freier Markt und Zugang zu Jobs 30,4 %.

Empfehlungen

• Politikerinnen und Politiker sollen verständlicher kommunizieren und alle Kanäle nutzen, vor allem Social Media und Podcasts, weil darüber die jüngere Generation eher erreicht wird als über klassische Medien.

• Mehr politische Einheit 27,8 %

• Mehr Autonomie für die Mitgliedstaten 12,4 %

• Wirtschaftliche Reformen 23,7 %

• Soziale Reformen 20,6 %

• Nationale Politikerinnen und Politiker sollen die Vorteile der EU sichtbarer machen und

das Thema im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern besprechen.

• Die Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, sich über die EU zu informieren und für europäische Werte einzutreten.

Präsentation

• Die Ergebnisse wurden am 4. Mai 2026 in Timișoara (Rumänien) von einem Schüler des Colegiul Tehnic de Vest präsentiert.

• Dies zeigt Interesse und die Bereitschaft junger Menschen, sich einzusetzen. Sie erfahren Selbstwirksamkeit, weil ihre Papiere gesehen, wertgeschätzt und verbreitet werden.

Am 5. Mai 2026 fand in Timisoara die Internationale Podiumdiskussion im Rahmen des gemeinsamen CERV-Projekts BÜRGER – Europäische Perspektiven: Bürger gestalten die Zukunft statt. Gastgeber der Veranstaltung war der rumänische Projektpartner FRG. Als Veranstaltungsort wurde bewusst der Saal des Adam-Müller-Guttenbrunn-Hauses gewählt, der mit seiner technischen Ausstattung (u. a. Mikrofone, Übersetzerkabinen und Präsentationstechnik) optimale Bedingungen für einen internationalen und dialogorientierten Austausch bot.

Die Veranstaltung stand unter dem thematischen Schwerpunkt:

„Europäische Identität – Erwartungen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven junger Bürgerinnen und Bürger“

Die Podiumsdiskussion war an die zuvor durchgeführten transnationalen Bürgerbefragungen in den Partnerstädten Jena, Kifissia, Timisoara, Izola und Brovary angebunden. Ziel war es, die Ergebnisse dieser Befragungen nicht nur zu präsentieren, sondern gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern sowie internationalen Gästen kritisch zu reflektieren und daraus Schlussfolgerungen für die Zukunft Europas abzuleiten.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragungen machten gleichzeitig deutlich, dass in allen Partnerländern neben einer grundsätzlichen Unterstützung europäischer Werte auch eine spürbare Skepsis gegenüber der Europäischen Union und ihren Institutionen vorhanden ist. Viele Bürgerinnen und Bürger – insbesondere junge Menschen – äußerten Zweifel daran, ob die EU ausreichend handlungsfähig sei, aktuelle Krisen wirksam bewältige und die konkreten Sorgen der Menschen ausreichend wahrnehme. Themen wie Krieg, Energiekrise, wirtschaftliche Unsicherheit, Populismus sowie die teilweise als kompliziert und distanziert wahrgenommenen europäischen Entscheidungsstrukturen führten in allen Ländern zu kritischen Diskussionen über Vertrauen, Transparenz und Bürgernähe europäischer Politik. Gerade diese unterschiedlichen Perspektiven und Spannungsfelder machten den transnationalen Austausch im Rahmen der Veranstaltung besonders relevant.

Die Veranstaltung erhielt zusätzlich eine besondere politische Aktualität, da am selben Tag im rumänischen Parlament ein Misstrauensvotum gegen die Regierung stattfand. Die Regierung verlor das Vertrauen des Parlaments; die politische Zukunft des Landes war zum Zeitpunkt der Veranstaltung ungewiss. Diese Situation verlieh den Diskussionen über Demokratie, Vertrauen in politische Institutionen und europäische Stabilität eine besondere Intensität und Authentizität. Viele Teilnehmende bezogen sich unmittelbar auf die aktuellen politischen Entwicklungen und diskutierten die Frage, wie Demokratie auch in Krisenzeiten handlungsfähig und vertrauenswürdig bleiben kann.

Internationale Beteiligung und europäischer Austausch

An der Veranstaltung nahmen Delegationen aller Projektpartner teil:

- Deutschland: 7 Personen, darunter drei junge Bürgerinnen
- Griechenland: 2 Personen
- Slowenien: 2 Personen
- Brovary / Ukraine: 2 Personen

Die internationale Zusammensetzung der Teilnehmenden ermöglichte einen direkten europäischen Perspektivvergleich und schuf einen Raum für gegenseitiges Lernen und Verständnis.

Auf dem Podium diskutierten:

- Leiterin des Kreisverbandes der Union der Ukrainer in Rumänien, Schulinspektorin,
- Bernd Werner als Vertreter des Projektkoordinators RECHT IN EUROPA,
- Frau Kalliopi Angeli (FEMEDUBEART, Griechenland),
- Frau Karolina Rusavska aus Brovary (Ukraine).

Neben den offiziellen Delegationen beteiligten sich zahlreiche junge Bürgerinnen und Bürger sowie interessierte Teilnehmende aus Timisoara aktiv an der Diskussion. Besonders die Beteiligung junger Menschen entsprach den Zielsetzungen des CERV-Programms, Bürgerinnen und Bürger aktiv in europäische Diskussions- und Beteiligungsprozesse einzubeziehen.

Präsentation der Bürgerbefragungen als Grundlage der Diskussion

Zu Beginn der Veranstaltung stellte der Vertreter der FRG Timisoara Nicolae Cernei die Ergebnisse der Bürgerbefragung aus Timisoara vor. Die Befragungen waren Teil des transnationalen Projektansatzes und dienten dazu, Einstellungen, Sorgen und Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich Demokratie, europäischer Identität und gesellschaftlicher Herausforderungen sichtbar zu machen.

Die Präsentation der Ergebnisse bildete die Grundlage für die anschließende Diskussion und sorgte dafür, dass die Veranstaltung nicht abstrakt-politisch blieb, sondern an konkreten Erfahrungen und Wahrnehmungen der Bürgerinnen und Bürger anknüpfte.

Die Veranstaltung wurde von den FRG-Vertretern Alina Neciov und Nicolae Cernei moderiert.

Besonders deutlich wurde:

- der Wunsch vieler junger Menschen nach mehr Beteiligung und Transparenz,
- die Erwartung, dass die Europäische Union stärker auf aktuelle Krisen reagieren müsse,
- die Sorge über politische Unsicherheit und gesellschaftliche Polarisierung,
- aber auch das Bedürfnis nach mehr Wissen über die EU und ihre demokratischen Prozesse.

Zentrale Diskussionsfragen und Inhalte

1. Wie kann europäische Identität gestärkt werden?

Eine der intensivsten Diskussionen entstand rund um die Frage:

„Was können junge Menschen tun, um eine stärkere Identifikation mit der Europäischen Union zu entwickeln?“

Die Teilnehmenden betonten insbesondere:

- die Bedeutung politischer Bildung und eines besseren Verständnisses europäischer Institutionen,
- die Notwendigkeit, Wissen über die Funktionsweise der Europäischen Union bereits frühzeitig in Schulen und Bildungseinrichtungen zu vermitteln,
- die Wichtigkeit direkter Begegnungen zwischen jungen Menschen verschiedener europäischer Länder,
- sowie die Bedeutung von Mobilität und besseren Reisemöglichkeiten innerhalb Europas.

Mehrfach wurde hervorgehoben, dass europäische Identität vor allem durch persönliche Erfahrungen entsteht – nicht allein durch politische Kommunikation oder theoretisches Wissen. Internationale Begegnungen, gemeinsame Projekte und Austauschprogramme wurden als zentrale Instrumente genannt, um europäische Werte konkret erlebbar zu machen.

Gemeinsame Herausforderungen in Europa

Im weiteren Verlauf stellten alle internationalen Partner die wichtigsten Ergebnisse ihrer jeweiligen Bürgerbefragungen vor. Dadurch entstand ein direkter Vergleich unterschiedlicher nationaler Perspektiven.

Dabei wurden unter anderem folgende Themen intensiv diskutiert:

- zunehmende gesellschaftliche Unsicherheit,
- die Auswirkungen von Krieg und geopolitischen Krisen,
- Energiekrise und wirtschaftliche Sorgen,
- der Vertrauensverlust in politische Institutionen,
- der Einfluss von Populismus und Polarisierung,
- sowie die Sorge, dass die Europäische Union für viele Bürgerinnen und Bürger zu weit entfernt erscheint.

In der Diskussion wurde deutlich, dass die Skepsis gegenüber der Europäischen Union und ihren Organen in allen beteiligten Ländern spürbar ist – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Mehrere Teilnehmende äußerten die Wahrnehmung, dass europäische Institutionen häufig zu weit entfernt von den konkreten Lebensrealitäten der Bürgerinnen und Bürger agieren und auf aktuelle Krisen nur langsam oder unzureichend reagieren.

Insbesondere junge Menschen diskutierten kritisch:

- die mangelnde Verständlichkeit europäischer Entscheidungsprozesse,
- das Gefühl fehlender politischer Mitsprache,
- die Unsicherheit über die zukünftige Handlungsfähigkeit Europas,
- sowie die Frage, ob die Europäische Union ausreichend Antworten auf aktuelle Herausforderungen wie Krieg, wirtschaftliche Unsicherheit, Energiekrise, Migration und gesellschaftliche Polarisierung findet.

Gleichzeitig wurde jedoch auch deutlich, dass diese Skepsis nicht mit einer grundsätzlichen Ablehnung Europas verbunden ist. Vielmehr formulierten viele Teilnehmende den Wunsch nach einer stärkeren, transparenteren und bürgernäheren Europäischen Union, die

demokratische Beteiligung verbessert und europäische Werte sichtbarer im Alltag der Menschen verankert.

Die Beiträge der ukrainischen Delegation machten zusätzlich deutlich, welche existentielle Bedeutung europäische Solidarität, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gerade in Zeiten von Krieg und Unsicherheit besitzen. Dies verlieh der Diskussion eine besondere emotionale und politische Tiefe.

Aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Die Veranstaltung war bewusst dialogorientiert konzipiert und setzte nicht auf reine Vorträge, sondern auf aktive Beteiligung.

Junge Bürgerinnen und Bürger aus Timisoara nutzten intensiv die Möglichkeit:

- Fragen an die internationalen Gäste zu stellen,
- eigene Sichtweisen einzubringen,
- europäische Entwicklungen kritisch zu reflektieren,
- und persönliche Erwartungen an die Zukunft Europas zu formulieren.

Die Diskussion zeigte deutlich, dass insbesondere junge Menschen:

- mehr Mitsprachemöglichkeiten wünschen,
- europäische Politik verständlicher erleben möchten,
- und sich stärker in demokratische Prozesse eingebunden fühlen wollen.

Die offene Atmosphäre ermöglichte einen respektvollen Austausch unterschiedlicher Perspektiven und stärkte die Fähigkeit der Teilnehmenden, europäische Herausforderungen gemeinsam und dialogorientiert zu diskutieren.

Europäische Dimension und Mehrwert der Veranstaltung

Die Internationale Podiumsdiskussion in Timisoara machte in besonderer Weise sichtbar, welchen Mehrwert transnationale Bürgerdialoge im Rahmen des CERV-Programms besitzen.

Durch den direkten Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern aus Deutschland, Griechenland, Slowenien, Rumänien und der Ukraine wurde deutlich:

- dass viele Herausforderungen europaweit ähnlich wahrgenommen werden,
- dass demokratische Unsicherheiten und Vertrauensfragen kein nationales Einzelphänomen darstellen,
- und dass europäische Zusammenarbeit vor allem dann wirksam wird, wenn Bürgerinnen und Bürger aktiv beteiligt werden.

Die Veranstaltung stärkte:

- das Bewusstsein für gemeinsame europäische Werte,
- die europäische Identität junger Menschen,
- das Verständnis für unterschiedliche nationale Perspektiven,
- sowie die Bedeutung demokratischer Beteiligung und europäischer Solidarität.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen in Rumänien sowie des Krieges in der Ukraine wurde deutlich, wie wichtig demokratische Stabilität, Dialogfähigkeit und europäische Zusammenarbeit für die Zukunft Europas sind.

4. Bericht zum Bürgerrat Geschlechtergleichstellung
Colegiul de Vest Timisoara

Rahmen und Zusammensetzung

Der Bürgerrat tagte im Jui und September 2026.

Er bestand aus 16 Schülerinnen und Schülern (1 Schülerin, 15 Schüler) des Colegiul de Vest Timisoara unter Koordinierung einer Jungenhochschulabsolventin

Theoretische Vorbereitung

Vorab wurde theoretisches Wissen erarbeitet, damit die Schülerinnen und Schüler die Antworten der Umfrage auswerten konnten.

Es wurde der Fragebogen an die Schüler Verteilt
Es wurden auch Fragebogen per E-Mail versendet

Durchführung der Umfrage

Insgesamt nahmen 76 Befragte teil.

Es waren eher jüngere Menschen, Schülerinnen und Schüler, aber auch Erwachsene mit verschiedener Background
50 Absolventen des Gymnasiums
11 Mit Abitur Diploma
15 Universität Absolventen

Zentrale Ergebnisse

Gleichberechtigung und Stereotype
48,68% der beteiligten behaupten es gibt eine reele Geschlechtgleicheit und 19,74% in einer großen Mase ,aber auch 19,74% in einer gleichen Mase
Die gröste Ungleicheit gibt es am Arbeitsplatz 52,63% und 40,79% in der Politk
Zugleich sagen 66 Prozent, dass Geschlechterstereotype ihre Berufswahl beeinflussen.
59,21 % behaupten das Gleichberchtigung eine grundlge der Demokratie ist ,22,37% eher ja

Sicherheit und Übergriffe
39,4 % sind der Ansicht, dass Frauen und LGBT-Personen nicht sicher sind; 22 % beziehungsweise 28,95 % halten sie für einigermaßen sicher; und lediglich 9 % beziehungsweise 11,84 % sind der Meinung, dass sie sicher sind.
73,68 % haben keine Diskriminierung beobachtet, während 17,11 % dies bereits erlebt oder gesehen haben.

Die Meldung von Vorfällen wird von 23,86 % als „einfach“ und von 47,37 % als „relativ einfach“ eingestuft.

Was den angemessenen Schutz von Betroffenen betrifft: 9,21 % halten ihn für angemessen, 47,37 % für teilweise angemessen und 19,74 % für nicht angemessen.

Demokratie und Gleichberechtigung

15 Prozent der Befragten können sich vorstellen, dass Demokratie ohne Gleichberechtigung der Geschlechter funktioniert, darunter auch einzelne Frauen.

Eine mögliche Erklärung ist, dass diese Befragten Demokratie eher als System formaler Verfahren ohne normativen Kern wahrnehmen.

Rollenbilder

Klassische Rollenattribute sind weiter sehr wirkmächtig.

Frauen gelten als fürsorglich und zuständig für Kinder und die familiäre Sphäre; Männer werden mit Durchsetzungsfähigkeit und beruflichem Erfolg assoziiert und weiterhin als Ernährer der Familie gesehen.

Zugleich sollen Frauen beruflich erfolgreich und hauptverantwortlich für Familie und Haushalt sein, tragen also eine Doppelverantwortung; Arbeit bleibt im klassischen Rollenbild der Frau verankert.

Schule und soziale Medien

Die Schule trägt zur Förderung der Gleichstellung bei: 31,58 % bejahen dies, 42,37 % tun dies teilweise.

Soziale Umfelder verstärken sie (15,79 %), schwächen sie ab (10,53 %) – oder die Befragten wissen es nicht (30,26 %).
Einige Befragte sagen, Lehrkräfte nähmen ihre Rolle als Aufklärende noch nicht ausreichend wahr.
Andere sehen die Schule als erfolgreich, weil sie Rollenvorbilder lebt und in diesen Fragen weit ist.
Ihre Wirkung ist dennoch nicht nachhaltig, weil in anderen Zusammenhängen die klassischen Rollenbilder wieder die Oberhand gewinnen.
Soziale Medien werden zweigeteilt gesehen: Sie vermitteln sowohl traditionelle als auch moderne Rollenbilder.

Arbeit und Löhne

Gehaltsunterschiede von 28,95 % beziehungsweise 32,89 % – in erheblichem Ausmaß.

Lohngefälle zwischen den Geschlechtern von 32,89 % beziehungsweise 50 % – dazu kann ich nichts sagen.
Die größten Ungleichheiten werden im Bereich Arbeit und Löhne gesehen.
Die meisten Befragten sind noch nicht im Arbeitsleben, nehmen diese Ungleichheiten aber bereits wahr.
Vor allem junge Frauen antizipieren offenbar schon jetzt eine spätere Doppelbelastung, weil sie diese in der Gesellschaft und in der eigenen Familie sehen.

Europäische Union
23,68 % Beitrag der Europäischen Union positiv, 28,95 % teilweise positiv
Die EU wird damit als positive Institution wahrgenommen.
Forderungen
An die Politik
Aufklärungsarbeit an Schulen: 67,11 %
Strengere Durchsetzung bestehender Gesetze: 32,89 %

Aufklärungskampagnen in den Massenmedien: 18,42 %
Simulationen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt: 19,74 %
Quoten in Politik und Verwaltung: 11,84 %

An die Bürgerinnen und Bürger
Rollenbilder hinterfragen.
Zivilcourage zeigen.

Aha-Effekte
Durch die Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten konnten die Schülerinnen und Schüler scheinbar widersprüchliche Ergebnisse erklären und einordnen.
Dadurch konnten sie ihre Forderungen konkreter adressieren.
Sie haben gelernt, das Thema im Kräftefeld der Gesellschaft zu verorten.
Interessant ist, dass sich junge Schülerinnen und Schüler, vor allem die Schülerinnen, schon jetzt bewusst sind, was später auf sie zukommt.
Mehr junge Frauen als Männer machen Abitur und Hochschule und mit besseren Ergebnissen. Würde das Versprechen der Leistungsgerechtigkeit ernst genommen, müssten mehr Frauen als Männer in Führungspositionen, Schlüsseltechnologien und Entscheidungspositionen sein. Das ist nicht der Fall; die Schülerinnen sind sich dessen bewusst, darüber unzufrieden und können auf dieser Grundlage Forderungen formulieren.
Aktualitätsbezug und Bewertung
Das Thema hat einen hohen Gegenwartsbezug und wird auch in Schulen bearbeitet
Es wird in Wissenschaft und Literatur aktuell intensiv bearbeitet.

Präsentation und Ausblick
Die Ergebnisse wurden am 25. September 2026 in Kifissia (Griechenland) vorgestellt.
Hauptergebnis war die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Vor allem junge Bürgerinnen und Bürger konnten sich mit dem Thema und seinen Herausforderungen auseinandersetzen, sich mit dem Thema und mit Europa identifizieren und sich aktiv in die Gesellschaft einbringen.

HISTORY OF CHANGES		
VERSION	PUBLICATION DATE	CHANGE
1.0	01.04.2022	Initial version (new MFF).